

Erhard Karkoschka

Variationen mit Celan-Gedichten III

## 2. Grabschrift für François 1997

---

für gemischten Chor a

PROBE-PARTITUR  
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

---

Carus 7.312/20



## Variationen mit Celan-Gedichten III

Der Titel des ersten Gedichtes „Wiegenlied“ ist eingeklammert, weil er zum einen nicht vom Dichter, sondern vom Komponisten stammt; zum anderen, weil der Charakter eines Wiegenliedes nicht während des Erklings des Textes, sondern jeweils danach entsteht. Aber warum „Wiegenlied“? Der Komponist versteht den „Scherben“, den sie unterm Hemd trägt, der blau ist und an einer Schnur getragen wird, der ihr das Bild zeigt („Du bist das Bild, den ihr der Scherben zeigt“), als die Placenta; das an fünf Zeilenanfängen wiederholte „Sie“ als die Mutter des Dichters und das „Du“ als den Dichter selbst. Die Schnur ist offensichtlich die Nabelschnur, und daß von einem „blauen Scherben“ gesprochen wird, erklärt sich aus der blauen Farbe der Placenta, die früher kaum beachtet weggeworfen wurde.

Der innere Bau des Gedichts entsteht durch Wiederaufnehmen wichtiger Begriffe. Das fünfmalige „Sie“ am Zeilenbeginn ist schon erwähnt, ihm folgt zweimal das „Du“, und die letzte Zeile führt ins Ende mit dem ersten – und letzten – „unbelasteten“ Zeilenanfang. Die erste Zeile legt eine feste Basis: „Sie kämmt“ ... „kämmt“. Die ersten Zweizeiler sind direkt verbunden mit dem „blauen Scherben“ und dem „Scherben Welt“. Das „Lächeln“ leistet dasselbe zwischen den quasi inneren Zeilen des zweiten und dritten Zweizeilers, ähnlich die „Welt“ in deren äußeren Zeilen. Die letzte Doppelzeile nimmt mit dem „Scherben“ den wichtigsten Begriff des Gedichts auf, der an der analogen Stelle wie danach das „Leben“ stehend, mit einer Art Doppelreim („Scherben zeigt“ – „Leben neigt“) den Höhepunkt und zugleich tiefsten Sinn des Gedichts – denn um das neue Leben geht es – darstellt. Die jeweils anschließende Andeutung eines Wiegenliedes ließe sich dann auch als Wachtraum der „sinnenden“ Mutter verstehen.

Das zweite Gedicht, „Grabschrift für François“ den ersten Worten „Die beiden Türen der Welt“ Geburt und Tod an, denen diese beiden Gedichte in der vorliegenden Komposition verdanklich wie im vorigen Gedicht („kämmt“ – trägt“) bildet die Verschränkung mit „und tragen – und Bauelement des Gedichts.“

Das zweite Gedicht am Anfang des Buches, dessen Höhepunkt, dessen Aktivität des Abschieds beinahe bekommt das geringere Aktivität, aber „tragende“ und „tragende“ Qualität – zum Ende überhaupt.

Der Komponist dieses Gedicht ohne Titel im Oktober 1953 auf einem Grabstein in Paris, denkt man wohl, es sei an eine Frau, die sie kann die erste Tür zur Welt öffnen. François aber das erste Kind von Celan, geboren im Oktober in jenem Oktober. Ist es vielleicht auch so zu sehen, daß dieses Kind mit seinem Wunsch, von diesen Eltern geboren zu werden, die beiden, Türen und zwar beide so schnell hintereinander, geöffnet hat?

Nur wenige Gedichte von Celan scheinen auf den ersten Blick so schlicht zu sein. Abgesehen von dem Rang von Klang und Rhythmus enthält es aber auch etwas extrem Ungewöhnliches: das Eingeständnis des Ungewissen nach dem Tod, das man ganz gewiß niemals am Grab stehend zu hören bekommt. Allerdings schreibt Celan „das ungewisse“, also mit kleinem „u“ – ist dahinter ein Substantiv zu denken, und welches?

### Sie kämmt ihr Haar (Wiegenlied)

Sie kämmt ihr Haar wie mans den Toten kämmt:  
sie trägt den blauen Scherben unterm Hemd.

Sie trägt den Scherben Welt an einer Schnur  
Sie weiß die Worte, doch sie lächelt r

Sie mischt ihr Lächeln in den Bräutigam  
du mußt ihn trinken, in der Welt

Du bist das Bild, das ich  
wenn sie sich sinnen  
Paul Celan, aus „Halm“

... und schlagen  
... ungewisse,  
... Grün in dein Immer.  
... „Mit wechselndem Schlüssel“

Das Gedicht **Grabschrift für François** steht im 1. Band der Gesammelten Werke Paul Celans, Seite 105, im Teil „Mit wechselndem Schlüssel“, suhrkamp taschenbuch 1331, Erste Auflage 1986.

Der Komponist versteht beide Chöre als zusammengehörig, als „die beiden Türen der Welt“ Geburt (Wiegenlied) und Tod (Grabschrift). Er wäre deshalb dankbar, wenn sie auch zusammen aufgeführt würden.

Der Celansche Text wird zunächst getragen vom Anfang des Intermezzos op. 119/1 von J. Brahms, das dem Grab so nahe steht. Der Tonsatz von Brahms ist dabei notwendig verändert und gekürzt, jedoch eindeutig und leicht zu erkennen. In der anschließenden Variante wird der Text des Chorals „Komm, süßer Tod“ von J. S. Bach von den Frauenstimmen fast unverändert gesungen, während die Männer den Text Celans in sehr einfacher Melodie vortragen. Diese ist zwar harmonisch intergriert, bleibt aber

trotzdem ein Fremdkörper, und entspricht damit den beiden zeitlich und stilistisch weit voneinander entfernten, gleichzeitig auftretenden Texten. Doch nicht nur Fremdheit bestimmt diese Verhältnisse, wie auch die Brahmsche Musik der Bachschen nicht nur fremd gegenübersteht. Solches Ineinander von Widersprüchlichem und Verwandtem möge dem „Ungewissen“ Celans die Hand reichen, worin sich auch Zweifel und Hoffnung – oder gar Glaube – verbinden.

*Johann Sebastian Bach: »Komm, süßer Tod« (Geistliche Lieder und Arien aus Schemellis Gesangbuch)*

Komm, sü - ßer Tod, komm, sel' - ge Ruh! Komm, füh - re mich  
weil ich der Welt bin mü - de, ach, komm! Ich wart' auf  
füh - - re mich. Drück mir die Au - - gen Ruh!

*Johann Sebastian Bach: Wohltemperiertes Klavier II, Fuge in D-Dur (T. 4)*

*Johannes Brahms: Intermezzo*

(nach

Aufführungsdauer/Duration: ca. 5 min.

© 1998 by Carus-Verlag, Stuttgart – CV 7.312/20

Vervielfältigungen jeglicher Art sind gesetzlich verboten./Any unauthorized reproduction is prohibited by law.

Alle Rechte vorbehalten / All rights reserved / 2008 / Printed in Germany / www.carus-verlag.com

# 2. Grabschrift

Erhard Karkoschka  
geb. 1923 (1953)  
Text: Paul Celan

♩ = ca. 52

Sopran  
Die bei - den Tü - ren der Welt \_\_\_\_\_ ste - hen of - fen: ge -

Alt  
Die bei - den Tü - ren der Welt \_\_\_\_\_ ste - hen of - fen:

Tenor  
ste - hen of - fen:

Bass  
ste - hen

4 *zusammen x)*

öff - net von dir \_\_\_\_\_ in der Zwie - net von

ge - öff - net von dir in der Zwi - ge - öff - net von

ge - öff - net von dir wienacht, ge - öff - net

x) alle Stellen, die nicht ausdrücklich sind von allen Sängern zu singen

8

dir - nacht. Wir hö - ren sie \_\_\_\_\_ schla - gen,

Zwie - nacht.

in dir in \_\_\_\_\_ der Zwie - nacht.

Zwie - - - nacht.



Tempo I

*p*  
 Im - Komm, sü - ßer Tod, komm, sel - ge Ruh', komm, füh - re  
 Im - Komm, sü - ßer Tod, komm, sel - ge Ruh', komm, füh - re  
 - mer. Die bei - den Tü - ren der Welt ste - hen of - fen: ge -  
 - mer. Die bei - den Tü - ren der Welt ste - hen of - fen:

*pp* *p*  
 mich in Frie - de, ge - öff - net v ge -  
 mich in Frie - de, ge - öff - net *pp* *p*  
 öff - net von dir in der Zwie - nacht, öff - net *mf* *p subito*  
 ge - öff - net ge - öff - net *mf* *p subito*

*pp* *mf* *mp* *p*  
 öff - net ge - öff - net von dir in der Zwie - nacht, der  
 ge - öff - net, ge - öff - net von dir in der Zwie - nacht, *mf* *mp*  
 ge - öff - net von dir, von dir in der Zwie - nacht, *pp* *mf* *mp*  
 ge - öff - net von dir, von dir in der Zwie - nacht, *pp* *mf* *mp*



nur Sopran I

*pp*

Zwie - nacht. weil ich der Welt bin

*p*

der Zwie - nacht.

*p*

der Zwie-nacht.

*mf*

nur Bass I

*pp*

*mf*

der Zwie-nacht. Wir hö-ren sie schla-gen, schla - gen und schla-ge

langsamer  
alle

mü - de, ach komm! Ich war - te auf

ach komm! Ich

mü - de, ach komm! Ich

hla-gen,

*p*

— gen und schla-gen, wir, wir hören

*pp* alle

nö-ren sie schla-gen, hö-ren das un-ge-

allmählich schneller werden

ca. = 84

schla - gen, wir hö -

n schla - gen, wir hö - ren schla - gen, hö - ren das

*cresc. poco a poco*

*pp*

hö-ren sie schlagen und schlagen, hö - ren sie schlagen, das

*cresc. poco a poco*

hö - ren das un-ge-wisse, hö - ren das un - ge - wis - se,

*cresc. poco a poco*

— wis - se, hö - ren das un-ge-wis-se, hö - ren das un - ge - wis - se,

♩ ca. = 84

S und A: *schneller werden* - - *langsamer* - - - - -

♩ ca. = 40

65

(Dirigent führt Frauenstimmen) *decrescendo* *pp*

un-ge-wis-se, das un-ge-wis-se, das un-ge-wis-se, das un-ge-wis-se, das un-ge-wis-se. Wir hö-ren.

un-ge-wis-se, das un-ge-wis-se, das un-ge-wis-se, das un-ge-wis-se, das un-ge-wis-se. Wir hö-ren.

♩ ca. = 84

T und B: *allmählich langsamer* - - - - -

♩ ca. = 40

(Einer der Sänger führt Männerstimmen)

hö - ren schla - gen, hö - ren schla - gen, hö - ren schla - ge

hö - ren schla - gen, hö - ren schla - gen, hö - ren schla - gen.

71

♩ ca. = 52

Komm bald und füh - re mich. Au - - gen

Komm bald und füh - re, die Au - - gen

Komm bald und füh - re tra - gen das Un - ge - wis -

Und tra - gen das Un - ge - wis -

76

*etwas lar*

zu, el - ge Ruh!

komm, sel - ge Ruh!

se und tra - gen das Grün in dein Im - mer.

se, und tra - gen das Grün in dein Im - mer.

\* ) Kopfstimme (nur diejenigen singen, denen das leicht fällt)